

EIN HÖLZERNER WOHNTURM IN VIGNOGN

GRASER ARCHITEKTEN

Dieses Haus hat etwas Erratisches. Mit seinen Fassaden aus sägerauen Weißtannenbrettern und den schmalen Fensterbändern, die um die Gebäudeecken laufen, steht der hohe Kubus unbehelligt in dem kleinen Dorf im schweizerischen Val Lumnezia. Er gibt nichts preis, lässt seine komplexe innere Organisation nicht vermuten.

Tatsächlich birgt das einfache Gehäuse einen höchst anspruchsvollen, an Adolf Loos erinnernden Raumplan. Im Zentrum auf einer quadratischen Betonplatte beginnt eine vierläufige Holzterrasse, um die sich die Räume auf elf verschiedenen Ebenen organisieren. Jeweils um 90 Zentimeter (das sind fünf Stufen) versetzt staffeln sich große Zimmer und kleine Kammern um diesen Erschließungskern.

Man betritt das rätselhafte Bauwerk entweder durch die Garage oder eine unauffällige Tür in der Terrassenloggia, die sich durch ein Schwingtor auch über die gesamte Breite öffnen lässt. Der erste größere Raum ist die Küche mit dem über zwei Geschosse reichenden Essplatz, neben beiläufig passierten Funktionsräumen erreicht man auf dem Weg nach oben Schlafzimmer, eine Sauna und schließlich

den Wohnraum, der bis unter das als flache, asymmetrische Pyramide aufliegende Dach reicht. Hier lässt sich eine Fensterwand öffnen, so dass man wie auf einer Veranda im Freien sitzen kann.

Konstruiert ist das Haus aus 40 Millimeter dicken Blockholzplatten. An den Außenwänden sind sie über senkrecht stehende Rippen, zwischen denen die Wärmedämmung liegt, und eine Konterlattung zu Elementen gefügt. Die Innenwände sind als eigenständige Kuben montiert, die über einen Zwischenraum von 20 Millimetern zusammenstoßen. An den Außenkanten sieht man also immer eine Kante der Blockholztäfel, an den Türdurchgängen die angeschnittene Konstruktion aus beiden Tafeln mit dem geschlossenen Zwischenraum.

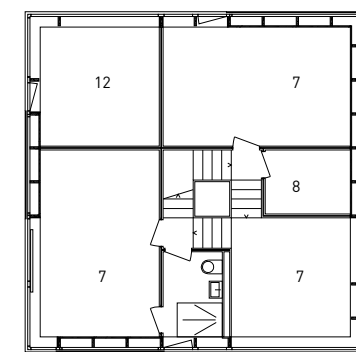
Wenn die Weißtanneschalung verwittert, fügt sich das Turmhaus immer unauffälliger in das vorhandene Dorfbild. Die scheinbar zufällig verteilten Fensterschlitze lassen über die innere Organisation und Nutzung rätseln.



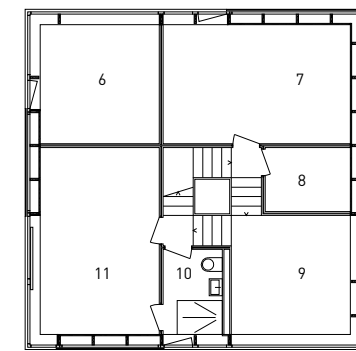


Das Haus kommt ohne fossile Heizung aus. Auf dem Dach der hochwärmegedämmten Konstruktion liegen Sonnenkollektoren, die den Wasserkreislauf der Fußbodenheizung versorgen. Um eine sommerliche Überhitzung zu verhindern, gibt es im Obergeschoss elektrisch betriebene Fensterklappen, die die aufsteigende Wärme abführen.

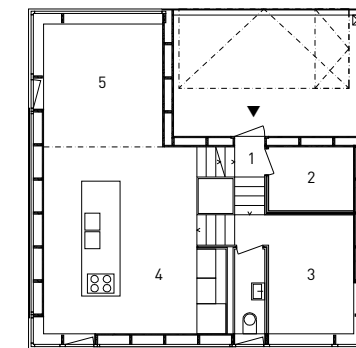
Ganz oben: Der Wohnraum reicht bis unter die Dachsträgen. Zusätzlich zur Fußbodenheizung sorgt ein Kamin für echtes Feuer.



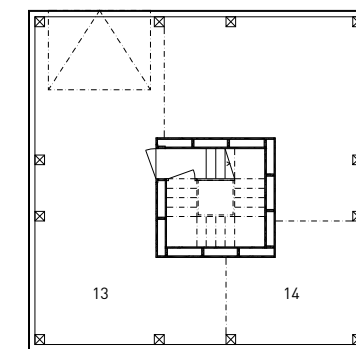
3. Obergeschoss M 1:200



2. Obergeschoss M 1:200



1. Obergeschoss M 1:200

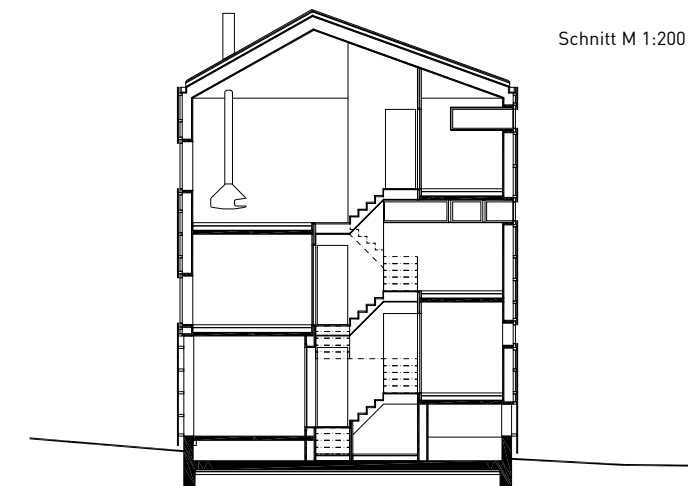


Erdgeschoss M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Werkstatt
- 3 Garderobe
- 4 Kochen
- 5 Essen
- 6 Luftraum
- 7 Zimmer
- 8 Ankleide
- 9 Arbeiten
- 10 Bad
- 11 Sauna/Ruheraum
- 12 Veranda
- 13 Garage
- 14 Lager

Links außen: Ein Arbeitsraum, in dem nichts ablenkt. Unter der Decke eine automatische Klappe, die die Sommerwärme abführt.

Links: Die Treppenstaffel eignet sich, um Nebenräume geschickt einzufügen.



Schnitt M 1:200

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 830 m²
 Wohnfläche: 175 m²
 Zusätzliche Nutzfläche: 75 m²
 Anzahl der Bewohner: 2-4
 Bauweise: Holzelementbau
 Heizwärmebedarf: 57 kWh/m²a
 Baukosten gesamt: 650.000 CHF
 Baukosten je m² Wohn- und Nutzfläche: 2.600 CHF
 Fertigstellung: 2012



Lageplan



Jürg Graser, Graser Architekten AG, CH-Zürich

„Verschieden große Raumzellen sind in einer komplexen Raumfigur um eine vierläufige Treppe im Kern des Hauses gestapelt. Von außen ist das Haus betont unaufgeregt, ohne die expressiv räumliche Geste preiszugeben.“